

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Abgabezeit: Bei Abholung in der Reichsdruckerei und den Ausgabestellen 2 Uhr. Im Voraus, bei Zahlung nach die Daten 2,30 Mk., bei Postbestellung 2 Mk. 75 Pf. wöchentlich. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Preis 10 Pf. wöchentlich. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachrichten über die Tätigkeit der Reichsregierung und die Tätigkeit der Reichsregierung überträgt sich auf den Reichsminister, wenn der Vertrag durch die Reichsregierung abgeschlossen ist. — Abgabezeit: Bei Abholung in der Reichsdruckerei und den Ausgabestellen 2 Uhr. Im Voraus, bei Zahlung nach die Daten 2,30 Mk., bei Postbestellung 2 Mk. 75 Pf. wöchentlich. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachrichten über die Tätigkeit der Reichsregierung und die Tätigkeit der Reichsregierung überträgt sich auf den Reichsminister, wenn der Vertrag durch die Reichsregierung abgeschlossen ist.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamt Tharandt, Finanzamt Meissen.

Nr. 257. — 84. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. Volsched: Dresden 2640. Mittwoch, 4. November 1925.

## „Wirtschaft und Locarno.“

Aber die neueste Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, die er gestern in Dresden hielt, wird uns von einem politischen Mitarbeiter geschrieben. Die zahlreichen parteipolitischen und Regierungs-erklärungen der letzten Tage haben zwar manches zur Klärung der Sachverhalte vor und nach Locarno beigetragen, sie haben aber zweifellos auch zu einem weiteren Auseinandergehen der bisherigen Koalitionsparteien in der Reichsregierung geführt. Geführt auch dazu, daß gewisse Widerstände grundsätzlicher Art, die sich gegen die Wiederherstellung der Großen Koalition geltend gemacht hatten, anscheinend mehr und mehr abgebaut werden. Die demokratische Partei beispielsweise hatte ursprünglich die Garantie eines Einkommens für die Zukunft, also einen dauernden Ausschluß der Deutschen aus der Regierung, verlangt; der Widerstand der Sozialdemokratie gegen die Große Koalition d. h. gegen eine Unterbrechung des Kämpfabinett, hat aber ebenso an Schärfe verloren wie die Stellungnahme der Demokratie. Während jetzt die Demokraten bereit sind, ohne große Schwierigkeiten in das bisherige Kabinett einzutreten, soll jetzt die Sozialdemokratie die Große Koalition mitmachen wollen, aber nicht unter dem bisherigen Reichskanzler. Dieser sei der Vorkämpfer der Reichsregierung gewesen und könne daher weder an der Spitze der Großen Koalition stehen noch auch eine fortwährende andere Orientierung der Regierung garantieren. Die behauptete Geneigtheit der Deutschen nationalen wieder in die Regierung einzutreten, wenn die Entscheidung über Locarno gefallen ist, ist dem Vernehmen nach nur dann vorhanden, wenn der Vertrag von Locarno abgelehnt würde.

Die politischen Gesichtspunkte sprechen nun laut und leise davon, daß Dr. Stresemann der neue Kanzler der sog. Großen Koalition vom Zentrum bis zu den Sozialdemokraten sein sollte. Die Sozialdemokratie wäre möglicherweise einverstanden, wenn sie es auch lieber sehen würde, daß Marx, der Träger der Weimarer Koalition (Zentrum, Demokratie, Sozialdemokratie), dieses Amt übernehmen könnte, besonders, da Marx sich in letzter Zeit energisch auf den linken Flügel des Zentrums gestellt hat. Schon die nächsten Tage werden den Anfang der Klärung bringen, da die Zentrumsfraktion zusammentritt und auch die Sozialdemokratie am 6. November eine Entscheidung fällen wird. Unverkennbar ist, daß Dr. Luther selbst die Frage des Vertrages von Locarno nicht mit innerpolitischen Auseinandersetzungen verknüpfen will, sondern nach wie vor die Entscheidung über parteilich herbeizuführen hofft, um erst hernach innerpolitische Forderungen zu ziehen. Er stellt auch immer wieder in den Vordergrund, daß eine Annahme des Vertrages nur für den Fall in Frage kommt, daß die Versprechungen der Gegenseite in Erfüllung gehen. Es scheint notwendig zu werden, daß auch anderweitig diese Vorbedingungen wieder einmal härter betont werden, weil die innerpolitischen Auseinandersetzungen mitunter weit wichtiger genommen werden als die außenpolitische Entscheidung.

Der Führer in der Regierungskaktion ist, soweit die Propaganda für die Annahme des Vertrages in Frage kommt, vor allem Dr. Stresemann. Nicht nur, daß er dafür den Vorstoß benutzte, er hat am Sonntag auch eine neue Seite des Problems angeschlagen, nämlich: Wirtschaft und Locarno. Er sprach darüber in Dresden auf dem Jahresbanquet der „Resource“. Seine Ausführungen gipfelten in der Mahnung, stärksten Gewicht unserer wirtschaftlichen Betätigung auf die weltwirtschaftliche Verknüpfung zu legen; er betrachtet die Förderung einer „nationalen Wirtschaft“ als nicht mehr zeitgemäß. Die Verknüpfung mit ausländischem Kapital soll aber nicht nur eine augenblickliche Bedürfnisbefriedigung, sondern grundsätzlicher Art sein; das Hineingehen in den Kreislauf des Weltkapitals würde uns zwar nicht Bundesgenossen, aber Interessenten schaffen. Stresemann ist der Ansicht, daß bei einer derartig festen Verknüpfung des wirtschaftlichen Schicksals Deutschlands mit der Weltwirtschaft uns stärkste Garantien für eine friedliche Weiterentwicklung der Dinge gegeben würden; er zitierte in diesem Sinne das Wort, das ihm Chamberlain in Locarno gesagt habe: „Englands gesamte Marine und Heeresmacht steht zu Ihrer Verfügung, wenn Frankreich Ihre Grenzen überschreitet.“

Diese wirtschaftliche Verknüpfung und die damit für Deutschland entscheidenden Garantien für eine weitere friedliche Entwicklung sind nach Stresemanns Ansicht besonders deswegen wichtig, weil uns andere Machtmittel für die Schaffung dieser Garantien fehlen. Die deutsche Politik habe sich demgemäß umzustellen; auf einen Glückszufall zu warten, der vielleicht irgendwann einmal unsere politische Lage ändere, sei falsch. Darin wird man Stresemann ohne Zweifel auch beistimmen müssen, wird ihm zugegeben, daß der Ausgangspunkt seiner Aktion, die ihn bis nach Locarno führte, richtig war: Deutschland außenpolitisch überhaupt wieder einmal fähig zu machen, also es aus seinem Verhandlungsgegenstand zu einem Verhandlungsteilnehmer zu machen. Damit haben sich auch die das Misvertrauen bekämpfenden Deutschenationalen grundsätzlich einverstanden erklärt. Eines hat Stresemann

## Reichskanzler und Parteien.

### Entscheidende Aussprache?

Berlin, 2. November. Morgen beginnt eine Aussprache des Reichskanzlers Dr. Luther über die innerpolitische Lage mit den Führern der nach dem Austritt der Deutschnationalen noch im Reichskabinett vertretenen Parteien. Das Zentrum hat zu dieser Besprechung die Abgeordneten Fehrenbach, Marx und Siegelwald bestimmt. Die Deutsche Volkspartei wird durch die Abgeordneten Dr. Scholz, Dr. Curtius und Dr. Kempfers vertreten sein, die Bayerische Volkspartei voraussichtlich durch die Abgeordneten Deichl und Graf Lerchenfeld. In der Besprechung sollen die parlamentarischen Möglichkeiten für den Fall der Annahme des Vertrages von Locarno erörtert werden. Vorher ist schwerlich an eine Änderung des jetzigen vorläufigen Zustandes im Reichskabinett zu denken. Der Reichskanzler hält dem Vernehmen nach daran fest, daß die notwendigen Folgerungen erst nach dem Resultat der Abstimmung im Reichstag über den Vertrag von Locarno gezogen werden können. Wie weiter verläuft, ist der Reichskanzler nicht abgeneigt, bei einer etwaigen Wiedergeburt der Großen Koalition von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten unter Umständen mitzuwirken, wobei allerdings zu beachten ist, daß in politischen Kreisen namentlich in bezug auf den Reichskanzlerposten auch andere Möglichkeiten in Betracht gezogen werden.

### Innen- und Außenpolitik.

Zwei Leipziger Zeitungen bringen Betrachtungen zur politischen Lage, die auf den Mitteilungen eines „führenden deutschen Staatsmannes“ ruhen und die Auffassung der Reichsregierung über das Vertragswerk von Locarno wiedergeben sollen. Da diese Berichte aus Dresden gegeben werden und Dr. Stresemann soeben in Dresden geweilt hat, so führt man die Äußerungen auf ihn zurück. In Berlin will man an maßgebender Stelle nichts Näheres wissen. Nach den Berichten habe der führende deutsche Staatsmann sich dahin geäußert, in der Frage der Rückwirkungen müsse Bedacht geübt werden; die Reichsregierung habe keinen Anlaß, daran zu zweifeln, daß England und Frankreich ihre Zusagen einlösen würden. Der Staatsmann habe weiter auseinandergesetzt, die Stellung der Reichsregierung sei durch die Ablehnung der Deutschnationalen nicht gestärkt worden. Es gehe aber nicht an, Fragen der Innenpolitik wie die Zusammensetzung des künftigen Kabinetts zu Vorbedingungen für die Zustimmung zum Vertrage von Locarno zu machen.

### Abbau der Kontrollkommission.

Englische Quartiermacher in Wiesbaden. Der Reiter-Vertreter in Köln meldet: Die Fortschritte in der deutschen Abrüstung dauern in einer Weise an, die die internationalisierte Militärkommission befriedigt. Die Unterabschlüsse der Kommission würden, wie folgt, zurückgezogen: Frankfurt (Frankreich) am 13. November, Hamburg und Breslau (Großbritannien) 1. Dezember. Generalmajor Bauahope, der Chef der britischen Abteilung der Kontrollkommission, ist nach Paris gefahren, um dem Völkerbundrat über den Fortschritt der Materialzerstörung bei Krupp zu berichten. Diese werde, wie verlautet, mit genügender Schnelligkeit ausgeführt, um zu der Erwartung zu berechtigen, daß sie zum vorgeschriebenen Datum, dem 20. Dezember, beendet sein wird.

Wohle der Nation eintrüben worden und mit der vorübergehenden Führung der Regierungsgeschäfte im Rahmen der bestehenden Verfassung der Reichsminister Nisa Khan beauftragt worden sei, und daß es der Nationalversammlung vorbehalten bleibe, zu entscheiden, wie die künftige Regierungsform aussehen wird. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ soll Nisa Khan bereits zum Schah ausgerufen sein und den Titel eines ersten Königs der Pahlavi-Dynastie angenommen haben. Andere Meldungen sprechen davon, daß in Berlin die Republik proklamiert worden ist. Ein bestimmtes Bild der neuen innerpolitischen Lage in Persien läßt sich noch nicht geben. Der abgesetzte Schah Achmed wurde im Jahre 1898 geboren und folgte seinem Vater Ali, der zu seinen Gunsten abdankte, im Jahre 1909. 1914 wurde er gekrönt. Seit dem Jahre 1923 hielt er sich fast ausschließlich in Europa auf und spielte im mondänen Treiben an der französischen Riviera eine hervorragende Rolle. Einer der Hauptgründe seiner Absetzung dürfte seine außerordentliche Vorliebe für Europa sein. Nisa Khan, der gegenwärtige Premierminister, hat sich als solcher bereits seit Jahren bewährt und genießt das volle Vertrauen des persischen Volkes. Nisa Khan

### Absetzung des Schahs von Persien.

Nisa Khan vorläufiger Regent. Die Londoner Nachrichten, die von einer Absetzung des Schahs von Persien zu melden wußten, finden nunmehr ihre Bestätigung. Überdies hat das persische Parlament mit 80 gegen 5 Stimmen beschloffen, die regierende Kadjar-Dynastie insgesamt abzusetzen. In dem Absetzungsdekret heißt es, daß die herrschende Dynastie zum

Sechs englische Offiziere, die mit der Prägung der über die Prägung der englischen Währung in Wiesbaden beauftragt sind, beschäftigt dieser Tage an Hotels und Privathäusern. Sie werden sich in Wiesbaden einige Tage aufhalten. In Köln sind inzwischen weitere von den Engländern beschlagnahmte Gebäude den deutschen Besitzern zurückgegeben worden.

### Gefallenenehrung in Koblenz.

Koblenz, 3. November. Gestern vormittag hat der Vorsitzende der Rheinlandkommission Tirard sowie die Oberkommissare Englands und Belgiens auf dem deutschen Ehrenfriedhof prachvolle Kränze mit Schleifen in den Farben ihrer Länder niedergelegt. Auch die französische Garnison hat auf dem Ehrenfriedhof einen Kranz niedergelegt. Vorher hat eine Kranzniederlegung an dem Denkmal der napoleonischen Soldaten stattgefunden.

### Gedenkfeier an den deutschen Kriegergräbern in Paris.

Berlin, 3. November. Die „Morgenblätter“ melden aus Paris: Auf dem Friedhof bei Vaugour Montrouge fand gestern mittag an den deutschen Kriegergräbern eine Gedenkfeier statt, an der außer den Beamten der deutschen Dienststellen in Paris Vertreter der deutschen Presse und der deutschen Frauen teilnahmen. Vosschoster v. Hoersch hielt eine Ansprache, in der er unter anderem ankündigte, daß von nun an die deutschen Soldatengräber in Frankreich ein würdigeres Aussehen erlangen würden. Es seien Mittel und Wege gefunden worden, die Witterung so stark ausgeheult Holzkreuze auf den Soldatenfriedhöfen durch steinene Gedenksteine zu ersetzen. Er hoffe, daß im nächsten Jahre die deutschen Gräber bereits im Schmutz der neuen Tafeln sein werden. Auch der Zustand der großen Gräberfelder in Frankreich sei durch deutsche Kommissionen zusammen mit französischen Persönlichkeiten geprüft worden. Man habe bei den französischen Stellen Entgegenkommen für die deutschseits ausgesprochenen Wünsche gefunden.

### Deutsche Allerseelenfeier in Belgrad.

Berlin, 3. November. Die „Börsezeitung“ meldet aus Belgrad: Anlässlich des Allerseelentages fand auf dem deutschen Soldatenfriedhof bei Belgrad eine Gedächtnisfeier statt, an der der deutsche Gesandte in Belgrad v. Holzhausen das gesamte Personal der deutschen Gesandtschaft, eine Delegation des Belgrader Kultusministeriums und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonle in Belgrad sowie auch viele Einheimische teilnahmen.

### Umgruppierung der französischen Truppen in Marokko.

Eigener Bericht des „Wilsdruffer Tageblattes“. Paris, 3. November. Aus Fez wird gemeldet, daß Marschall Petain, der vorgestern die Rückkehr nach Paris antrat, vorher einen Kriegsrat in Fez unter Teilnahme sämtlicher Gruppenführer abgehalten hat. Nach einer Aussprache über die Unterstunde und die Verpflegung der Truppen während des Winters wurde eine Umorganisation der Front beschlossen, deren Einzelheiten geheimgehalten werden. Indessen erlaubt die marokkanische Presse mitteilen zu können, daß die Nordfront in zwei Flügel, einen westlichen und einen östlichen, eingeteilt werden wird und daß das System der kleinen Posten aufgehoben werden soll. Statt dessen sollen Garnisonen von mindestens einem Bataillon Stärke in allen Hauptpunkten errichtet werden.



ist türkischer Abstammung und begann seine Laufbahn als einfacher Soldat bei den persischen Kosaken. Da er äußerst fähig und intelligent war, brachte er es im Laufe der Zeit zu ihrem Führer. Im Jahre 1921 besuchte er den Streit zwischen England und Sowjetrußland um den Einfluß auf Persien, um sich zum Chef der Regierung zu machen.

Der jetzige Umsturz, der dem bisherigen Diktator Rifa Ahn vorläufig die gesamte Macht sichert, wirkt vor allem außenpolitische Probleme auf. Es ist noch nicht zu übersehen, wie sich der außenpolitische Einfluß in Persien, wo sich bekanntlich Rußland und England am deutlichsten gegenüberstehen, in der neuen Republik auswirken wird.

Nach den letzten Telegrammen aus Paris, wo sich der abgelehnte Schah gegenwärtig aufhält, wird dieser energischen Protest gegen die Thronbesteigung erheben.

## Drohende Hungersnot in Damaskus.

### Ausbreitung des Aufstandes in Syrien.

Dem „Journal“ wird aus London gemeldet, daß nach eingegangenen Nachrichten aus Alexandria die Drusen Damaskus vollständig isolieren und jede Lebensmittelversorgung unmöglich gemacht haben. Man befürchtet eine Hungersnot.

Aus arabischen Quellen verlautet, daß der Aufstand in Syrien immer weiter um sich greift. Die Eingeborenen führen einen Guerillakrieg gegen die französischen Posten und Kolonnen und schränken den französischen Machtbereich immer mehr ein. Die Erfolge der Aufständischen haben unter den Eingeborenen großen Eindruck gemacht und neue weitere Stämme haben sich der Bewegung angeschlossen. Damaskus ist noch in der Hand der Franzosen, doch herrscht Panik in der Stadt. Die Franzosen haben jedoch die Kontrolle über das Gebiet zwischen Damaskus und Homs verloren.

## Das Unglück auf Seebe „Holland“.

### Amliche Mitteilungen.

Dortmund, 2. November.

Nach dem Bericht des Oberbergamts hat die Explosion auf Schachtanlage „Holland III“ 17 Bergleute getötet und zwei verletzt. Die Explosion hat eine Abteufelung zwischen der achten und neunten Sohle betreffen, in der die untere Teilschicht im Flöz Didebant abgebaut wurde. Der Einbruch war durch die Schichtabteufelung im Flöz Didebant vorausgegangen, das als Hangendes eine etwa 10 Meter mächtige feste Sandsteinbank hat. Die betreffenden Bäume waren durch Gesteinsfall, und zwar durch Spalten und Strennung, gesichert. Diese Sicherung hat ihre volle Schutzwirkung getan, da die Explosion über ihren eigenen Herd nicht hinausgeschlagen hat. Die Wirkung hat sich anscheinend auf eine Hauptstrecke beschränkt. Die ganze Belegschaft ist mit elektrischen Lampen ausgerüstet. Die Toten sind sämtlich geborgen. Einer der beiden Verletzten schwebt in Lebensgefahr. Der zweite ist nur leicht verletzt. Weitere Bergleute sind nicht festgesetzt worden. Es wird bisher vermutet, daß es sich um eine Explosion von schlafenden Bettlern handelt.

Reichspräsident von Hindenburg richtete an den Oberbergamtspräsidenten in Dortmund ein Telegramm, in dem er ihn bat, den Hinterbliebenen der Verunglückten seine herzliche Anteilnahme auszudrücken. Auch vom Reichsarbeitsminister lief ein Beileidstelegramm ein.

## Zeppelin-Edener-Spende der Frauen.

### Ein Aufruf der Frauenverbände.

Die Epigenorganisationen der deutschen Frauenverbände erlassen folgenden Aufruf:

In wirtschaftlich schwerer Zeit sollen Mittel aufgebracht werden für die Erhaltung des großen Erbes Zeppelins, zur Lösung gewaltiger wissenschaftlicher Aufgaben und zur Fortführung der Werk in Friedrichshafen. Deutsche Technik, deutscher Fleiß und deutscher Wagemut werden helfen, unserem Vaterlande in friedlicher Kulturarbeit wieder Weltgeltung zu verschaffen, und wir deutschen Frauen wollen an der Durchführung dieser Hochziele mitarbeiten. Das Kulturwert Zeppelins zu retten, ist eine deutsche Angelegenheit, die alle ohne Unterschied von Parteizugehörigkeit, Konfession und sozialer Stellung, angeht und zu der die Frauen und Mütter als Hüterinnen der deutschen Zukunft besonders mitberufen erscheinen. Darum siehe keine von uns abwärts, gebe eine jede zu der Rosspende und trage ihr Scherlein bei zu einem Werk, das dazu dienen wird, Deutschlands Ansehen in der Welt wiederherzustellen, und das gleichzeitig Tausenden Arbeit schafft.

## Lehle Meldungen

### Von Widerern erschossen.

Wentzen, 2. November. Die Ostpreussische Morgenpost meldet aus Repp (Kreis Oppeln): Der Förster Müller trat im tiefen Wald mit Wilderern zusammen. Dabei wurde der Wilderer Düllsch schwer verletzt, so daß er nach Breslau übergeführt werden mußte. Ein zweiter Wilderer wurde leicht verletzt und gefangen genommen. Am Orte des Zusammenstoßes fand man die Leiche des bei dem Kampf tödlich getroffenen Försters Müller.

### Kabinettsrat in Paris.

Paris, 2. November. Die Minister und Staatssekretäre trafen heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Poincaré in einem Kabinettsrat zusammen. Die Sitzung war ausschließlich der Prüfung der Regierungsvorlage gewidmet, mit der das neue Ministerium morgen vor das Parlament treten wird. Die Regierungserklärung wird bezüglich der Finanzlage Maßnahmen anknüpfen, denen auch die Sozialisten zustimmen dürften.

## Türkische Verstärkungen nach Moskau.

Sankt Petersburg, 2. November. Wie die Londoner Presse meldet, erhielt das Foreign Office in der vergangenen Woche Kenntnis davon, daß die Türkei die Genehmigung erhalten habe, Truppen in Stärke von 5000 Mann durch Syrien an die Grenze des Irangebietes zu befördern. Das Foreign Office habe sofort bei der französischen Regierung Protest erhoben, doch sei kein Anzeichen dafür vorhanden, daß diese den Truppentransport verbieten werde.

## Der neue Autoairo-Flugzeugtyp.

London, 2. November. Der interessante Autoairo-Flugzeugtyp des Spaniers Delatorra hat alle vom englischen Luftministerium festgesetzten amtlichen Prüfungen bestanden, bevor es ein umherfliegender Probestieg mit Hauptmann Courtenay als Führer, bei dem ein Abstieg in feinstrecker Richtung ausgeführt wurde, erfolgreich verlaufen. In einer Schilderung Hauptmann Courtenay über diese Sonderleistung heißt es, daß er aus der Höhe von 150 Fuß völlig ruhig und so gut wie senkrecht herunterkam. Die Geschwindigkeit war mit einem Durchschnitt von 12 bis 15 Fuß in der Sekunde geringer als die eines Fallschirms. Der Autoairo hat in dem gegenwärtigen Versuchsmodell den üblichen Gondelkörper eines Aeroplans, über dem vier rotierende Flüchler angebracht sind. Die Rotation der Flüchler hält das Flugzeug in der Luft, während die üblichen Luftschrauben die Vorwärtsbewegung besorgen. Wahrscheinlich wird eine besondere Flugmaschine entworfen werden.

## Neues aus aller Welt

Dr. Edener auf der Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft in Kiel. Zu Kiel sprach in Rahmen der Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft Dr. Edener im Gewerkschaftsheim über das Luftschiff als mögliches Verkehrsmittel. Er bezeichnete es als eine Kulturleistung des deutschen Volkes, den Luftschiffbau nicht untergehen zu lassen, sondern eifrig Mittel für einen neuen Bau zu sammeln. Er hob die Bedeutung des Luftschiffes gegenüber dem Flugzeug als Verkehrsmittel hervor. Die Strecke bis zu etwa 2000 Kilometer sollte dem Flugzeug überlassen bleiben. Für größere Strecken aber läme alleck das Luftschiff in Frage.

Die Ursache des Unglücks von Jüterbog. In dem Anlauf bei der Reichswehrübung in Jüterbog haben die Untersuchungen der amtlichen Stellen folgendes Ergebnis gehabt: Übungsleitung und Truppen hatten alle erforderlichen Sicherungsmaßnahmen getroffen, so daß ihnen eine Schuld an dem Unglück nicht zuzuschreiben ist. Das Unglück ist zurückzuführen auf einen Fehler im Material; sei den Übungen wurde ein mangelhaft beschaffter, bisher unbeschossener Lauf aus dem Jahre 1917 verwendet.

Die Verhaftung von Frontbanneuten in Berlin. Auf Ersuchen des Vernehmungsrichters beim Berliner Polizeipräsidium hat die Abteilung Ia dieser Tage eine Reihe der führenden Mitglieder des Frontbanns in Berlin unter schwerwiegenden Verdachtsmomenten verhaftet. Unter den Festgenommenen befindet sich einer der bekanntesten Frontbanneuten in Berlin, gewissermaßen das geistige Haupt der Bewegung, Hauptmann Böhrer. Es handelt sich um insgesamt neun Personen. Hauptmann Böhrer wird außerdem Verhaftungen gegen § 175 zur Last gelegt.

Rassenvergiftung durch Leuchtgas. In der Schulbadanstalt Dittersbach bei Waldenbürg in Schlesien wurden 26 Mädchen das Opfer einer Gasvergiftung. Die in der Badheilstätte untergebrachten Mädchen badeten unter Aufsicht einer Schwestern, als alle badenden Mädchen plötzlich ohnmächtig zusammenbrachen, da sie von dem aus einem Gasbadewannen austretenden Gas betäubt wurden. Einem der Mädchen konnte noch das Freie erreichen, brach jedoch auf dem Hofe ohnmächtig zusammen. Dadurch wurde das Lehrpersonal auf die Vorkommnisse im Innern des Bades aufmerksam und konnte noch zur rechten Zeit Hilfe bringen.

Riga-Berlin in 22 Stunden. Über den Ausbau des Eisenbahnverkehrs zwischen Riga und den Weltzentren berichtet der jebens von der Haager internationalen Eisenbahntagung zurückgekehrte Leiter der Passagierabteilung der Hauptverwaltung der lettlandischen Eisenbahnen, Messan, daß es gelungen ist, Riga einen bequemeren Verkehr mit den größeren Zentren Westeuropas zu sichern. Am Verkehr Riga-Berlin bleiben noch wie vor zwei Paar Rüge täglich. Die Fahrtdauer wird von 31 Stunden 40 Minuten auf 22 Stunden 25 Minuten verkürzt werden.

Der Rektor von einem Schüler niedergeschossen. In der Nähe von Mailand wurde der Rektor des dortigen armenischen Instituts von einem Schüler, der mit der Behandlung, die ihm in der Schule zuteil geworden war, nicht zufrieden war, auf der Straße durch zwei Schüsse niedergeschossen.

Seit 30 Jahren ein reicher Mann, ohne es zu wissen. Vor 30 Jahren starb in Madrid ein reicher Mann und vermachte in seinem Testament einem Bettler 300.000 Peseten. Jetzt erst hat man diesen Bettler als Bettler aufgefunden. Er hatte keine Ahnung, daß er in Wirklichkeit seit dreißig Jahren ein reicher Mann war.

Eisenbahnunglück in Schweden. In Malmö entgleiste bei der Einfahrt zum Hauptbahnhof der Stöckholmer Nachschneezug, dessen beide letzten Wagen, ein Schlafwagen und ein Wagen 2. Klasse, umgeworfen wurden. Der diensttunende Begleiter des Schlafwagens war tot, zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt. Nach dreiviertelständiger Verpätung konnte der Zug seine Fahrt nach Treleborg fortsetzen. Die Ursache des folgenschweren Unglücks ist in falscher Weichenstellung zu suchen.

Lynchjustiz an einem Regier. In Seobery (Missouri) war der Regier Ebdney Towmes vom Sheriff festgenommen worden, weil er angeklagt war, eine 75jährige Frau und einen 65jährigen Mann Namens McMillin zerbissen zu haben. Auf dem Wege zum Gefängnis wurde der Festgenommene den Händen des Sheriffs von einer wütenden Menge entziffen. Schließlich wurde der 75jährige Bruder des angeblich von dem Regier Ermordeten herbeigeholt, der den Mann mit Schüssen aus einem Schrotgewehr so zurechtzte, daß er seinen Verletzungen erlag.

Reform eines Handtaschendienstes. Einen neuen Reform hat ein Newyorker Handtaschendienst aufgestellt, der in den letzten drei Monaten nicht weniger als 200 Handtaschen aus Kinoskneatern gestohlen hat. Er wurde im Capitol-Theater gefaßt, als er gerade mit der Handtasche einer Mrs. Audre verschwinden wollte. In dem möblierten Zimmer, das er bewohnte, fand man ein ganzes Muffelager von Gegenständen, die den gestohlenen Handtaschen entnommen waren: Toilettegegenstände, Kuffelverhafter, und so weiter.

## Bunte Tageschronik.

Berlin. Das Sternsche Konservatorium der Musik, die älteste Musikschule Berlins, beging sein 75jähriges Jubiläum. Wentzen. Hier wurde in Anwesenheit der Epigen der

taatligen, kommunalen und kirchlichen Behörden eine Ständige Gemäldegalerie eröffnet.

Stiertrabe. Auf der Guten-Hoffnung-Hütte stürzte ein Beruf ein und begrub die darauf beschäftigten Arbeiter unter sich, wobei fünf schwer verletzt wurden.

Oberhausen. Die Typhusepidemie im Stadtteil Altsiedel und Sipperbeidenbaum kann als erloschen betrachtet werden. Insgesamt erkrankten 1137 Personen, davon starben 16.

Luzernburg. Bei den Hüttenwerken von Rebingen erlitten sechs Arbeiter Gasvergiftungen. Zwei von ihnen sind gestorben, zwei andere so schwer vergiftet, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

London. In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Swansea verunglückten 10 Bergleute, von denen einer getötet und neun verletzt wurden.

Kopenhagen. Auf dem Flugplatz bei Kopenhagen stürzte ein Flugzeug ab. Der Führer und drei Insassen wurden getötet, zwei weitere Insassen sind verletzt.

## Welt und Wissen.

w. Zwei Hodergräber aufgefunden. Westlich vom Dorfe Oberbuch (Kanton Solothurn) fand im sog. „Paradies“ Lehrer Stuber bei Grabarbeiten für ein Bienehaus in geringer Tiefe zwei Hodergräber. Als Beigaben fanden zwei Armränder zum Vorschein, eines aus Kupfer, das andere aus Bronze. Nach dem Befürhalten Prof. Tatarinow in Solothurn gehören die Gräber in die Hallstattzeit und stammen etwa aus dem Jahre 700 v. Chr.

w. Ein fränkisches Grab bloßgelegt. Bei Ausgrabungsarbeiten wurde bei Berghausen (Sieg) in einer Tiefe von 1,60 Meter ein fränkisches Grab bloßgelegt, in dem sich Schädel und Knochenreste, Bronze- und -schalen, ferner ein fränkisches Kurzschwert und ein Dolch befanden. Ein Krug mit Schale und das Schwert sind sehr gut erhalten. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

## Kongresse und Versammlungen.

Die Hansabundtagung in Düsseldorf. Auf der Hansabundtagung, bei der der Präsident des Hansabundes, Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer, den Vortrag über die Forderungen der Wirtschaft hielt, machte Oberbürgermeister a. D. Bilms einige Ausführungen über die notwendige Gestaltung der Steuergesetzgebung. Der Düsseldorf Oberbürgermeister Dr. Lehr bemerkte, daß die Vertreter der Wirtschaft in den Gemeindevertretungen immer spärlicher würden. Es sei unbedingt notwendig, daß die Wirtschaft in die Stadtparlamente zurückkehre. Mit Besorgnis müsse man feststellen, daß die politischen Parteien bei der Aufstellung der Wahllisten zu ungünstig nach der Masse schielen. Der Vertreter der Düsseldorf Handelstammer, Dr. Widen, wies ebenfalls darauf hin, daß die Wirtschaft an der städtischen Selbstverwaltung teilnehmen müsse.

## Hus unjerer Heimat

Wilsdruff, am 3. November 1925.

Werkblatt für den 4. November.

Ernenapfanga 7<sup>h</sup> | Wondaufgang 7<sup>h</sup> A.  
Eponennurtagang 4<sup>h</sup> | Wonduntergang 10<sup>h</sup> B.  
1847 Wendelsohn-Bartholdy zu Leipzig gestorben.

Gesundheitspflege im November. Die trübe Bitterung ist im November vorherrschend. Wir wissen nicht, ob wir noch im Herbst oder schon im Winter sind. Eine melancholische Stimmung macht sich geltend, die dem Wohlbefinden wenig zuträglich ist. Die Gesundheitsstatistik für den November weist dabei recht schlechte Zahlen auf und die Zahl der Erkrankungen aller Art ist sehr groß. Besonders Kinderkrankheiten und Infusionen treten in den Vordergrund. Ihnen vorzubeugen, ist eine erste Aufgabe; denn die Ansteckungsgefahr ist gerade zur Novemberzeit sehr stark. Vor allem sollten sich die Eltern hüten, Schnupfen und Infusionen auf die Kinder zu übertragen, denn Krankheiten, die der Erwachsene mit Leichtigkeit überwindet können dem kindlichen Organismus gefährlich werden. Darum verweide man für die kleinen Kinder besonders Taschentücher und lasse sie auch nicht von Personen, die Schnupfen haben oder sonst nicht gesund sind, küssen. Ist jemand in der Familie von einer solchen Krankheit betroffen, so gurgeln er mit Salzwasser, wodurch die Ansteckungsgefahr sehr vermindert wird. Durch regelmäßige Mahlzeiten wird der Körper widerstandsfähig erhalten, ebenso durch das Enthalten von allzu reichlichem Genuß alkoholischer Getränke. Grog, Wein, Schnaps usw. erwärmen den Körper nicht in dienlicher Weise; sie erhitzen ihn und rufen daher oft Ermütdungen hervor. Frische Luft ist jetzt eine Hauptbedingung, damit der Körper für den Winter gestärkt wird. Die Kleider müssen immer gut gelüftet und getrocknet sein.

St. Hubertus. Die Jagd ist auf ihrem Höhepunkt angelangt. Unter Halls und Halls begehrt der heilige Hubertus, der Schutzpatron der Jäger, heute seinen Ehrentag. Am 7. Jahrhundert soll St. Hubertus gelebt haben und ein Sohn des Herzogs von Guenue gewesen sein. Die Legende berichtet von ihm, daß er von Leidenhschoft für die Jagd erfährt war und daß er selbst an Sonn- und Feiertagen dem Wilddret nachstellte, ohne auf die Warnung der Gefährlichen und die Bitten seiner Untergebenen zu hören. In einem Karfreitag jagte er wieder unermüdet in seinen Wäldern, da trat aus einem finsternen Gebüsch ein weißer Hirsch heraus, der ein goldenes Kreuz zwischen dem Geweih aufwies. Zugleich vernahm der bestürzte Fürst die Worte: „Wehe in dich, daß ab von deinem freuden Tun und befehle dich!“ Darauf verschwand die Erscheinung. Hubertus war aufs tiefste erschütteret, er warf seine Waffen weit von sich und lebte als ein ernster, in sich gelehrter Mann auf sein Schloß zurück. Er entsagte von nun an allen Freuden der Jagd und führte ein tief religiöses Dasein. Später wurde er Bischof von Lüttich. Als solcher starb er 727 in hohem Alter. Hundert Jahre später wurde er heilig gesprochen. Viele Ritterorden des Mittelalters, die zum Teil noch jetzt bestehen, nannten sich nach ihm, dem Schutzherrn der Jagd. Viele Standbilder in fürstlichen Jagdschlössern stellen ihn mit dem Hirsch mit dem Kreuz dar. Hier und da wurden Hubertustaler geprägt, die seinem Befehl Jagdglück bringen sollten.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag, 5. November, abends 7 Uhr. 1. Eingänge und Mitteilungen; 2. Nachtrag zum Regulator über das Anschlagwosen; 3. Nachtrag zur Steuerordnung; 4. Austauschdarlehen mit Tbarandt; 5. Herstellung des Platzes am Ethenfriedhof als Schmelzplatz; 6. Befolungsordnung; 7. Drischbauordnung; 8. Verschiedenes.

Primasthuporträge. Zum zweiten Male kommt der Landesverein Sächsischer Heimatschutz nach Wilsdruff mit einer Vortragreihe, die diesmal besonders interessante und genuehrliche Themen bringt. Lehrer Kurt Malzer (Dresden) eröffnet sie am



Dienstag, dem 10. November, abends 8 Uhr im „Weißen Hirsch“ in Wilsdruff mit dem Lichtbildervortrag: „Der deutsche Wald“. Viele prächtige bunte Bilder gelangen zur Vorführung. Oberlehrer Paul Bernhardt (Dresden) wird weiter einen Filmvortrag „Geschichte Nahrung“ halten und dabei viele lebende Bilder zeigen. Dieser Film ist die Fortsetzung des im vorigen Jahre gezeigten Bildstreifens: „Mit Kamera und Kino durch die Vogelwelt“. Im dritten Vortrag spricht Prof. Dr. Martin Große (Dresden) unter Vorführung von vielen schönen Lichtbildern über „Aus Sachsens Kornkammer — Die Kommahäuser Pflege“. Susanne Michel (Dresden) wird „Deutsche Volks- und Kinderlieder in Vergangenheit und Gegenwart“ am vierten Abend singen. Und zum Schluß kommt Hofrat Professor Seyffert (Dresden) mit seinem selbstgeschaffenen Film „Schaffen des Volk — Fröhliches Volk“. Da wird in prächtigen lebenden Bildern das bodenständige Handwerk an den Augen der Zuhörer vorbeiziehen und die Töpferei zu Kamern, die Heimat der Spielindustrie in Seiffen, die Messerflücherei in Plauen, die Leinwanderei, die wohlhabende Musikinstrumentenherstellung und vieles andere Schöne wird gezeigt. Auch wunderwolle Trachtenbilder, namentlich aus dem Altenburgischen und aus der lutherischen und protestantischen Wendel sind zu sehen. Die Bestrebungen des Heimatsehens verdienen es, daß alle Kreise der Wilsdruffer Bevölkerung seine Vorträge besuchen, die einzig in ihrer Art sind. Karten zu 4 Mark, gültig für alle fünf Vorträge, Einzelkarten zu 1,50 Mark in der Buchhandlung Bruno Klemm, Wilsdruff. Näheres im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer.

**Wallfahrtszug nach Wittenberg.** Wie im Gottesdienst am Reformationsfest bekanntgegeben wurde, ist von unserem Kirchenchorvorsitz in Aussicht genommen, an einem Sonntag im kommenden Frühjahr einen Sonderzug nach dieser Stadt verkehren zu lassen, von welcher die Reformation ausging und in der unser Vater so segensreich wirkte. Das bei dem Sonderzug wesentlich verbilligte Fahrgeld läßt eine starke Beteiligung erwarten. 20 Mark Belohnung. Freizeithände, denen nichts heilig ist, haben in der Zeit von Mitte bis Ende September die in der König-Albert-Grotte im oberen Park angebrachte Gebetskapelle woggen lassen. Der Stadtrat setzt 20 Mark Belohnung für Mitteilungen aus, die zur Ermittlung der Täter führen. (Vgl. Amt.)

**Zweite Blüte.** Die warmen Tage der letzten Wochen haben zum zweiten Male einen Blütensturz herbeigebauert. Konnten wir schon berichten, daß Risch- und Apfelbäume wieder Blüten neben Früchten tragen, so muß jetzt von einer zweiten Blüte auch bei Blumen gesprochen werden. Verschiedentlich blühen in den Gärten die Veilchen wieder und von Spaziergängern nach Helbigsdorf wurde sogar ein Strauß dunkelblauer Kornblumen als Binde mit nach Hause gebracht.

**Autoverbindung.** Am Sonntag den 8. November läßt die Postverwaltung aus Anlaß der Firmenferien in Bursfelde, Walde und Umgebung von Bahnhof Müllitz-Roßbach aus nach Münsig, Bursfelde, Walde, Großsch und Schmiedewalde einen 19sigen Autobus verkehren. Er fährt von früh 8,45 Uhr — Anstich aus Münsig und Dresden — unmittelbar bis abends 9,31 Uhr — Anstich nach Münsig und Dresden — von jedem Tage und zu jedem Zuge. Der Fahrplan hängt im Autobus sowie in den Poststationen Müllitz-Roßbach und Bursfelde aus. Die Preise sind außergewöhnlich mäßig.

**Heilstätte für tuberkulöse erkrankte sächsische Kinder in der Südmühle.** Zwischen dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und der Deutschen Heilstätte in Davos ist auf Grund des Beschlusses des Landeswohlfahrts- und Jugendamtes ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem das Landeswohlfahrts- und Jugendamt der Deutschen Heilstätte ein Darlehen von 150 000 M. gibt, die der Verein zum Ausbau seiner Gebäude in Lava (Nanton-Tessin) benutzt. In Lava werden dafür fünfzig Plätze für tuberkulöse erkrankte sächsische Kinder vom Frühjahr 1926 ab dem Landeswohlfahrts- und Jugendamt zur Verfügung gestellt.

**Sächsische Landwirtschaftskammer.** Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen trat gestern in Sitzungsform der früheren Ersten Kammer zur zweiten Gesamtsitzung zusammen. Präsident Bogatzki hielt die Begrüßungsansprache, in der er besonders dem Wirtschaftsminister Müller für sein Erscheinen dankte. Er wies sodann auf die bedrohliche Lage der Landwirtschaft hin und gedachte des tragischen Todes des Generalmajors Müller. Die sächsische Landwirtschaft habe alle Veranlassung, dem Veranlaßten aufrichtig dankbar zu sein und werde ihm ein ehrendes Gedächtnis bewahren. Der Redner gedachte sodann rückwärtend der Landwirtschaftlichen Landesausstellung, die der Landwirtschaft wichtige Anregungen und Lehren gegeben habe. Aber die Lage der Landwirtschaft berichtete Kommernialrat Schönefeld (Königsbrunn). Die Landwirtschaft liege heute an einem Abgrund, in den sie stürzen werde, wenn man ihr die nötige Hilfe nicht bald verschaffe. Wohl kein Berufsstand sei in der Nachkriegszeit steuerlich so ausgebeutet worden als die Landwirtschaft. Er richtete den dringenden Appell an die Regierung und die Parlamente, der gestülften und bedrohlichen Landwirtschaft zu helfen.

**Neue Lohnforderungen im sächsischen Steinkohlenbergbau.** Das Lohnabkommen für den sächsischen Steinkohlenbergbau, das bis zum 30. November läuft, ist am 1. November von den Tarifgemeinschaften des Bergbaues gekündigt und dem Bergbaulichen Verein Hwidau zugestellt worden. Als Forderung wurde eine 15prozentige Lohnsteigerung auf die jetzt geltenden Grundlöhne gestellt.

**Vergeßt der gefallenen Helden nicht, die ungenannt in Sammelgräbern ruhen!** Zum Allerheiligen und Totensonntag gibt der Volksbund den Angehörigen von Gefallenen wiederum Gelegenheit, auf hunderten von Friedhöfen in allen Ländern die Kriegertoten mit einem Kranz oder sonstigem Blumenschmuck zu ehren. Erfahrungsgemäß ergreifen viele, die Gefallene in fremder Erde bestattet wissen, dankbar die willkommenen Gelegenheit. Wer hat aber schon daran gedacht, die unbekannt in Sammelgräbern liegen? Der Volksbund erachtet die Ausschmückung dieser Grabstätten als eine ganz besondere Pflicht! Zu Totensonntag und Allerheiligen sollen auch diese Gräber Zeugnis davon ablegen, daß keiner, der für die Ehre und das Bestehen unseres stolzen und geliebten Vaterlandes stritt und fiel, vergessen ruht! Der Volksbund bittet deshalb alle, die keinen Angehörigen in fremder Erde ruhen haben, die Krieger- und Regimentvereine und alle anderen Vereine, eine kleine Spende einzusenden, um diese Gräber würdig auszufüllen. Die hierfür bestimmten Spenden bitten wir unter Angabe des Zweckes auf das Postcheckkonto des „Volksbundes Deutscher Kriegertotenfürsorge, e. V.“, Berlin N.W. 7, Nr. 81 648, einzusenden.

**Mohorn. (Konzert.)** Der Abend des Reformationsfestes füllte ein Konzert des Männergesangsvereins aus. Am ersten Teil hatte Kantor Mühlmann neuere Chöre ausgewählt von Otto Wein und Kahl, die stimmlich ziemlich hohe Anforderungen an den Chor stellen. Den zweiten Teil leitete Sturms „Einkehr“ ein, der Wachners „Trinklied“ und Kremers „Auchschä“ folgten. Fröhlich, tonschön schallten diese Chöre durch den Saal und lösten unter der geschickten Führung Chormeister Mühlmanns,

der seine Leute rhythmisch meisterte, hohe Begeisterung aus. „An der Wandflügelstalt“, das war des Humoristen Jakob Szene. Er, der geborene und geschickte Komiker des Vereins, fand dankbare Zuhörer. Ebenso aufmerksam lauschte das Publikum dem humoristischen „Auf dem Steueramt“, eine musikalische Leistung der Herren Andree und Franz. Mit dem Schwant „Der letzte Rod“ sollte der Humor seinen Höhepunkt erreichen. Die Herren Jakob, Schmitt, Dreuer als Künstler waren ein famoses Trio, zu welchem Herr Schmiedel als Hauswirt gut paßte, und Herr Otto Böhme als Dieb spielte seine Rolle tadellos und glänzend. Musikalisch wie humoristisch ein wohl-gelungenes Konzert, und Herr Chormeister Mühlmann konnte sich der sichtbaren Fortschritte seines Vereins nur freuen. Ein Ball eine Verein und Gäste noch einige Zeit. Der Besuch war gut wie auch der pekuniäre Erfolg. — (Klausur) Erneut ist im Oberdorf die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

## Kirchennachrichten Wilsdruff.

Monat Oktober.

**Getauft:** Johanna Brigitte, Tochter des Johann Adolf Grande, Lehrers in Sachsdorf; — Fritz Arthur Hermann, Sohn des Curt Arthur Ehling, Kraftwagenführers hier; — Ludwig Bruno Curt, Sohn des Emil Curt Renisch, Gerbergesellen hier. **Getraut:** Arno Oswald Leidenfrost, Schneider in Dresden, und Gertrud Martha Leutrich, Hauswirtschafterin hier. **Beerdigt:** Johann Carl Mütterlein, Privatier hier, 71 J. 5 M. 5 T. alt (zur Bestattung nach Göbda überführt).

**Wilsdruff.** Mittwoch abends 6 Uhr Jungmännerverein im Jugendheim.

## Vereinskalender.

Sängertranz. Mittwoch im „Löwen“ 53. Stiftungsfest.

## Wetterbericht.

Nach geringem Aufklaren im Laufe des heutigen Tages vorübergehender Regenschauer. Im allgemeinen feucht-nebelige Witterung bei wechselnder Bewölkung. Südliche bis westliche, höhere Lagen böige Winde.

## Sachen und Nachbarchaft

**Dresden.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Vom 2. November ab ist im Verkehr mit Oesterreich die Gutschrift eingegogener Postauftrags- und Nachnahmbeiträge auf ein Postcheckkonto im Bestimmungsländ der Sendung zugelassen. Das Verlangen der Gutschrift ist bei Sendungen nach Oesterreich auf der Postauftragskarte (am Rufe des ersten Teils) und in der Aufschrift der Nachnahmeforderungen, bei Paketen auch auf der Palettarte, auszudrücken wie folgt: „Betrag an das Postsparkassensamt in Wien zur Gutschrift auf das Konto Nr. . . . des . . . in . . .“. Der Betrag ist in diesem Falle auch bei Nachnahme in der Währung des Bestimmungslandes anzugeben. Nettobetrag nach Oesterreich 1000 Schilling, nach Deutschland 502 RM.; Nachnahmepostanweisungen oder sonstige Einzahlungsvordrucke sind nicht beizufügen.

**Oberlöbnitz.** Vor rund sechs Jahren hatte die Gattin eines hier wohnenden Ingenieurs eine Nadel veräußert, die trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht zerlegt werden konnte. Die veräußerte Nadel geriet völlig in Vergessenheit. Dieser Tage bemerkte der Ehegatte beim Verühren des Oberarmes seiner Frau plötzlich einen spitzen Gegenstand und zum allgemeinen Erstaunen trat dort nach so langer Zeit die veräußerte Nadel mit dem Dorn zuerst aus dem Armmuskel heraus. Die Dame hat in der langen Zeit, in der die Nadel in ihrem Körper wanderte, keinerlei Beschwerden gehabt.

**Niederlöbnitz. (Gewaltter Storch auf dem Bahnhof.)** Eine verlobte 25jährige Dienstmagd, die zuletzt in Bursfelde in Stellung war, wurde während der Eisenbahnfahrt zur Münsig in Dresden von Unwohlsein befallen und verlor den Jug. Der Fahrdirigenten nahm sich auf Bitten der Kranken an. Im Gepäckraum des Waggons gab es alsdann ein sturges Ereignis. Der Storch überliefte die Magd mit einem kleinen Mädchen. Hilfsbereite Hände nahmen sich der Mutter des Kindes an, die durch Samariter zu einer verheirateten Schwester in Döbra gebracht wurde.

**Schmiedeburg bei Dresden. (Geschäftsjubiläum.)** Am 1. November beging unter vielfeitigen Ehrungen Herr Max Breschneider, hier, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

**Döbra bei Liebstat. Ein denkwürdiger Festtag** für die beiden Gemeinden Döbra und Bärthelsdorf war der vergangene Sonntag der 1. November. An diesem Tage erfolgte die Weihe der innen und außen vollständig erneuerten Kirche, die auf ein Alter von 351 Jahren zurückblickt. Der tatkräftigen und zielbewussten Entschlossenheit des bereuerten jungen Ortsparfers Gschädel ist es gelungen, aus dem alten Gebäude, das aber bei der Länge der Zeit sein ehrwürdiges Aussehen vollständig eingebüßt hatte, mit Hilfe des Herrn Architekten Kandler in Münsig, dem Erbauer der Wilsdruffer Stadtkirche, ein schmüdes, echtes Bauwerk in allem Stile zu machen und es mit einer neuen schönen Orgel von der Firma Böhm in Dresden-Mühlstadt zu versehen. In unerwarteter Fügigkeit und rastlosem Eifer hat er die Mittel für den ganzen Erneuerungsbauprojekt zusammengeschafft, ganz besonders unterstützt vom Evangelischen Landeskonsistorium, dem der herzlichste Dank gebührt. Was die früheren Geistlichen der Gemeinde schon seit Jahrzehnten, aber vergeblich, gewünscht und erstrebt, ist nun zu allgemeiner Freude erreicht und wohl gelungen. Nachdem am Reformationstage die Abnahme der prächtigen Orgel, die 13 Register hat, erfolgt war, fand der Festgottesdienst zur Weihe von Orgel und Kirche am Sonntagvormittag statt. Vor dem Eingang sprach der Ortsgeistliche das Weihegebet. Nach Eintritt in das Gotteshaus vollzog er die Weihe der Orgel und dann nahm der Festgottesdienst im dichtgefüllten Kirchlein einen erhebenden Verlauf. Zu Mittag fand im Saale des Bodenschen Gasthofs ein Festmahl statt, bei dem allen Mitarbeitern bei dem Werke durch den Ortsgeistlichen herzlich gedankt wurde. Nachmittags 1/4 Uhr folgte noch ein Kirchenkonzert im lichtbesten Gotteshaus. Die Kirchgemeinde Döbra kann mit Freude und Stolz auf das Fest und das wohlgelungene Werk blicken, dem Herrn dankend, daß er alles ohne jeden Unfall hat gelingen lassen. Dank aber auch an dieser Stelle unserem allezeit freundlichen Ortsgeistlichen, der sich keine Mühe hat verdrücken lassen. Möchte er unserer Kirchengemeinde recht lange erhalten bleiben zum Segen!

**Schandau. (Die angelichen Radiumquellen bei Stolpen.)** Die „Sächsische Zeitung“ schreibt: Vor einiger Zeit ging ein sensationell aufgemachter Artikel über angelich bei Stolpen entdeckte stark radiumhaltige Quellen, über deren Heilwirkung Bänderdinge berichtet wurden, durch die sächsische Presse. Jetzt macht Prof. Dr. Ludwig, der Vorstand des Radiuminstituts an der Bergakademie Freiberg, zu den irreführenden Zeitungsnachrichten folgende Angaben: „Der Auffah über die Quellen von Stolpen geht von falschen Voraussetzungen aus. Es wird darin erwähnt, daß Wasser beider in Frage kommenden Stolpener Quellen der Bergakademie Freiberg zur Untersuchung eingehandelt worden ist, die ein überraschend günstiges Ergebnis brachte. Die eine Quelle zeigt sich als schwach, die andere als zwölffach radiumhaltig. Die Quellen sind im November 1924 vom Radiuminstitut Freiberg untersucht worden. Unter dem 21. November 1924 wurde dem Wirtschaftsbefehl Vebzig in Stolpen das Ergebnis der Untersuchungen mitgeteilt. Die Quelle des Wirtschaftsbefehl Vebzig enthielt 19 Emanium, die Quelle von Koch in Stolpen 23,3 Emanium. In dem Vergleichswasser wurde von mir bemerkt: „Die gemessenen Emanationsmengen sind so gering, daß sie praktisch keine Bedeutung haben.“ Auch die später angestellten Untersuchungen aus den Gehalt an Radiumelement hatten kein positives Ergebnis. Die Angaben von D. Köstler sind daher falsch und physikalisch unhaltbar. Die Radiumaktivität der Stolpener Quellen ist so gering, daß sie für eine therapeutische Wirkung nicht in Frage kommt.“

**Bautzen.** In eigenartiger Weise brachten die Einwohner von Ebersdorf ihren Protest gegen die zu hohen Kirchensteuern zum Ausdruck. In einer Versammlung nahmen sie eine Entschließung an, in der es heißt: „Wir verlangen eine schriftliche Abrechnung der Kirchengemeinde Großpostwitz in einer öffentlichen Einwohnerversammlung; wir wollen wissen: das Gehalt der Pfarrer, sämtliche Ausgaben, Einnahmen durch Tausen, Trauungen, Begräbnisse, Pacht der Pfarrfelder und Wiesen; ist der Kirchenvorstand bereit, uns dies zu unterbreiten, und ist die Sache gerecht, dann wollen wir zahlen, aber der Einköpfung nach nur die Hälfte, andernfalls sind wir bereit, aus der Kirche auszutreten.“

**Neujohla-Premerberg. (Unfallsfall.)** In der Steinschleiferei Hermann Brendler & Co. wurde während der Nachtschicht der 46jährige Steinschleifer Johann Rabe von einer herabfallenden 15 Zentner schweren Steinplatte begraben und sofort getötet. Sein Sohn war Zeuge des Unfalls.

**Burgstädt. (Tödlisch überfahren.)** In Göppersdorf wurde am Freitag der fünfjährige Sohn des Fuhrwerksinhabers Berger von einem Auto, in das der Kleine hineingelaufen war, überfahren und sofort getötet.

**Annaberg. (400-Jahr-Feier der St. Annenkirche.)** Heller Sonnenschein strahlte über den ganzen Stadt, als am Morgen des Reformationsfestes ein Wald von Föhnen auf dem Markte zum Festzuge nach der Kirche sich ordnete. Der Festgottesdienst erhielt durch den Gesang des Te Deum und die Aufführung des zweiten Teils des Oratoriums „Die heilige Stadt“ von Walter Böhme eine besondere Ausgestaltung. Nach dem von Orgel und Orchester begleiteten Lutherlied bestieg Superintendent Danisch die Kanzel. Nach dem Festprediger bestieg Landeskonsistorialrat Glänzel die Kanzel, um die Glückwünsche der obersten Kirchenbehörde zu überbringen. Ihm schloß sich vom Leopold aus der Erste Bürgermeister der Stadt an, der die Festgrüße der Patronatsgerichtsbarkeit überbrachte. Am Abend erfolgte unter Leitung des Stadtkantors Franz Reumann die Aufführung des Oratoriums „Die heilige Stadt“ von Walter Böhme durch den St. Annenchor, einen Kinderchor und die durch Mitglieder des Chemnitzer Philharmonischen Orchesters verstärkte Stadtkapelle. Der Sonntag brachte nach einem festlichen Abendmahlsgottesdienst einen Festabendgottesdienst. Am Nachmittage wurde die Aufführung der „heiligen Stadt“ wiederholt.

**Werdau. (Eine blutige Messerstecherei.)** In der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November kam es im Geschäftshaus zu einer schweren Schlägerei, die in eine gefährliche Messerstecherei ausartete. Fünf Personen wurden verletzt, wovon drei ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Einer der Verletzten hat das Augenlicht verloren und ein anderer durch Rücken- und Kopfliche sehr gefährliche Verletzungen erlitten. Neben einer Person aus Werdau waren an dem blutigen Handgemenge sogenannte „Hamburger Rauter“ (!) beteiligt.

## Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Dresden und Leipzig.

Mittwoch, 4. November.

**Wirtschaftsrundfunk:** 10 Uhr vorm.: Wirtschaftsrichten; 11 Uhr: Bau- und Holzpreise; 4 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte; 6 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte (Wiederholung); 6,15 Uhr abends: Landwirtschaftliche Preisberichte (Fortsetzung) und Mitteilungen des Leipziger Reichamtes für Handel und Industrie.

**Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:** 10,15 Uhr vormitt.: Was die Zeitung bringt; 12 Uhr mitt.: Mittagsschiff; 12,55 nachm.: Neuener Zeitzeichen; 1 Uhr nachm.: Börsen- und Presseberichte.

4,30—5 Uhr und 5,15—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Leipziger Rundfunkkapelle, dazwischen liest Traude Witten Kindergeschichten vor; 7—7,30 Uhr abends: Vortrag Geheimer Rat Neuberg (Berlin): „Der unklare Wettbewerb“; 7,30—8 Uhr abends: Vortrag Prof. Dr. Mikowski von der Universität Leipzig. 1. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe: „Geschichte des deutschen Dramas und des Theaters“; 8,15 Uhr abends: Schweizer Dichter-Abend. Mariba Rublo (Rezitationen) von der Leipziger Rundfunkstation als Gast. Musik: Rundfunkkapelle. Schluß etwa 10 Uhr, doch ohne Gewähr; danach Freizeit für Kunstfreunde, die auswärtige Sender hören wollen.

## Turnen, Sport und Spiel

**Verein für Leibesübungen (Mitglied des B. M. B. V.).** B. f. V. 1. Mannschaft hatte es gewagt, für das Reformationsfest 04 Freital Eigarzerde nach Wilsdruff zu verpflichten. Freital erschien noch dazu mit vier Mann aus der Liga. B. f. V. mußte sich gegen die Klassenmannschaft mit 1:6 begnügen. Gleich am nächsten Tage mußte der B. f. V. gegen die spielforte 1. Mannschaft vom B. f. V. Freiberg antreten und konnte das Spiel bis Halbzeit 0:0 halten. Gegen Ende machte sich jedoch die Ermüdung vom Vortage bemerkbar. Nach einem sehr zweifelhaften Tore kamen für Wilsdruff fünfzehn schwache Minuten und B. f. V. hatte 5:0 gewonnen. Das Spiel war in jeder Beziehung ein Musterpiel. B. f. V. Junioren hatten die Junioren vom Leubnitzer Sportklub als Gast und mußten sich knapp mit 2:3 geschlagen belassen.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Köhler, für Anzeigen und Adressen H. Köhler. Verleger und Drucker: Arthur Schulte, sämtlich in Wilsdruff.



# Dresdner Kurse vom 2. November 1925.

In Reichsmark-Prozenten

(Ohne Gewähr)

Bank-, Transport- und Vauagefellschafts-Aktien.

Papiere, Papierfabr. und Photogr.-Artikel-Akt.

Zersparnisse		Festverzinsliche Werte.	
heute	vorher	heute	vorher
3 Reichsanl. m	0,43	0,455	—
3 1/2 do. m	0,275	0,28	—
4 do. m	0,275	0,275	—
5 Reichsanl. m	0,25	0,28	—
do. Zwangsanl.	—	—	—
4 1/2 Part.-Schätze	0,19	0,19	—
4 Schutzgeb.	4,9	5,05	—
Spar-Frem.-Anl.	0,14	0,135	—
8 Sächs. Rente m	0,14	0,14	—
Sächs. Anl. 52/58	0,25	0,25	—
3 1/2 Bundesanl. m	5,5	5,5	—
4 do. m	—	—	—
8 Preuß. Konj. m	0,25	0,265	—
3 1/2 do. m	0,225	0,28	—
4 do. m	0,25	0,28	—
4 1/2 Dresd. 1906 m	1,8	1,8	—
4 Dresd. 1913 m	0,6	0,6	—
4 1/2 Dresd. 1920 m	0,1	0,1	—
do. 1922 m	40,0	40,0	—
4 Leipzig. m.	—	—	—
4 1/2 Leipzig. m.	—	—	—

Festverzinsliche Werte.	
heute	vorher
4 Chemn. m	—
3 1/2 Blumen m	2,7
4 Dres. Ord.-Pfd.	3,9
4 do. abgefl.	1,5
4 do. Grdrbr.	3,8
4 Sächs. Ko.-Kr.-Pr.	2,0
4 do. Grdrbr.	0,05
3 Pdm. Pfdbr. m	10,85
3 1/2 do. m	11,75
4 do. m	1,0
8 Pdm. Krdrbr. m	5,0
3 1/2 do. m	4,75
4 do. m	0,02
8 Pdm. Pfdbr. m	6,8
3 1/2 do. Krdrbr. m	3,7
4 do. Krdrbr. m	2,75
ver. Pp. Pp.-P.	5,25
4 do. m	—
berfch. S. S. R. S. 1	4,57
4 do. S. 12	8,0
4 do. Serie 13	0,8
4 do. Serie 14	0,04
4 do. S. 14 a	0,04

Bank-, Transport- und Vauagefellschafts-Aktien.	
heute	vorher
Alig. De. Grdb.-A.	80,0
Bank f. Brautnd.	86,0
Com.-u. Privatb.	93,5
Darmstädter Bank	108,0
Deutsche Bank	106,5
Disconto-Ges.	102,25
Dresdner Bank	99,75

Maschinen-Aktien.	
heute	vorher
Kartonn.-Ind.	65,0
Rimmermann-W.	17,0
Drs. Schnellpress.	71,0
Drs. Strickmach.	81,5
Albe-Werte	16,0
41,0	41,0
40,0	40,0
29,0	29,0
32,0	32,0
71,0	71,0
30,5	30,5
59,0	60,0

Maschinen-Aktien.	
heute	vorher
Sächs. Kart.-M.	34,25
Sächs. Gußstahl.	53,0
Hartmann, M.-H.	35,0
Sächs. Waggoni.	25,0
Schubert & Salzer	86,5
do. Genußschein	75,5
Vereln. Eisenb.	61,0
do. Berg.-A.H.	—
Waggonf. Oerlig	23,75
Bittauer Reichf.	6,7
Jwitsauer Reichf.	47,5
Gebr. Unger	76,5

Maschinen-Aktien.	
heute	vorher
Kähmatag	65,0
Sedel&Stammann	54,0
Dtsch. Gußstahl.	120,0
Wanderer	91,5

Papiere, Papierfabr. und Photogr.-Artikel-Akt.	
heute	vorher
Ernemann	51,0
Ita	77,0
Heidenauer Pap.	29,0
Almoja	96,25
Beniger Patent	70,0

Papiere, Papierfabr. und Photogr.-Artikel-Akt.	
heute	vorher
Mittelb. Spritfab.	0,21
Sächs. Holzfabrik	88,0
Deutsche Weinbr.	0,26

## Börse - Handel - Wirtschaft

### Berliner Produktendörse von heute, dem 3. November.

Weizen 21,70—22,00; Roggen 14,10—14,40; Sommergerste 18,00—21,00; Wintergerste 14,90—16,10; Hafer 16,10—17,10; Weizenmehl 26,75—30,50; Roggenmehl 20,75—23,00; Weizenkleie 11,20—11,30; Roggenkleie 9,00—9,30.

### Dresdner Produktendörse v. 2. November

Weizen, inländischer, Basis 74 Kilogramm 205—210, rubig; Roggen, inländischer, Basis 71 Kilogramm 145—150, matt;

Commerzerste, südsächs. 200—215, rubig; Wintergerste 172 bis 182, rubig; Hafer, alter ausländischer 192—202, rubig; do. neuer südsäch. 172—187, rubig; do. neuer preussischer 197—202, r.; Raps 320—330, rubig; Mais Laplata 195—200, rubig; Einquantin 235—255, rubig; Troadenschmelz 10,00—10,25, rubig; Sadereschmelz 16,00—19,00, rubig; Kartoffelstodden 15,50 bis 16,00, rubig; Weizenkleie 10,50—11,00, rubig; Roggenkleie 9,80 bis 11,50, rubig; Kafferausgang 44,50—45,50, rubig; Bädermüchmelz 35,50—36,50, rubig; Weizenmüchmelz 16,50—17,50, rubig; Inlandsweizenmehl, Type 70% 32,50—34,00, rubig; Roggenmehl 01, Type 60% 25,50—27,50; Roggenmehl 1, Type 70% 24,50—25,50, rubig; Roggenmüchmelz 15,00—16,00, rubig; Feinste Ware über Rotz.

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Amstliche Berliner Notierungen am 2. November. Börsenbericht. Die Börsenwoche begann bei stillem Geschäft in ziemlich fester Haltung, doch war die Tendenz bei dem ganz minimalen Umfassen nicht einheitlich. Die Geldverhältnisse sind etwas leichter geworden, tägliches Geld notierte 10—11%, monatliches Geld 10,50—11,50%.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,32 bis 20,37; holl. Gulden 168,80—169,22; Danz. 80,50 bis 80,79; franz. Franc 17,66—17,70; belg. 19,02—19,06; Schweiz. 80,80—81,00; Italien 16,60—16,64; Schwed. Krone 112,24—112,52; dän. 104,95—105,21; norweg. 85,54 bis 85,81; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,11 bis 59,27; poln. Zloty (nicht amtlich) 69,22—69,38.

Karlsfelderzuckerpreise (je Zentner ab märkischer Station festgesetzt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin). Weiße Kartoffeln 1,60, rot 1,70, Obenwäber blaue 1,80, gelbbelagte 2 R. Fabrikzucker fein 7,50—8,50 Pf. pro Stärkeprozent.

### Amliche Verkündigungen

## 20 Mk. Belohnung!

In der Zeit von Anfang bis Mitte September dieses Jahres ist im oberen Parte die in der „König Albert-Grotte“ angebrachte Ordenstafel (Gladstafel) von unbekanntem Täter weggerissen und gestohlen worden.

Der Stadtrat setzt 20.—Mk. Belohnung für denjenigen aus, der der hiesigen Polizei Mitteilungen macht, die zur Ermittlung der Täter führen.

Wilsdruff, am 2. November 1925.

Der Stadtrat.

---

## Diwanddecken

## Wandbehänge

in welcher Auswahl billigst bei

**Ewald Hennig**  
Möbelgeschäft — Bahnhofstraße 144  
Eigene Tapezierwerkstatt

Kleinmöbel, Kommoden, Bettstellen, Flurgarderoben, Spiegel

## Einladung zur Landbundtagung in Nossen

Freitag, den 6. November 1925, nachmittags 1/3 Uhr im „Sachsenhof“

Hauptredner: Herr Reichstagsabgeordneter Hemmer

## Thema: „Bauer in Not“

(Ende gegen 5 Uhr)

Anschließend Umzug der vaterländischen Verbände in Form eines Fackelzuges mit Felddehnung und Schloßbeleuchtung

Rege Mitbeteiligung wird erwartet

Für Ausspannung ist gesorgt. Auskunft in Stadt Leipzig

## Landwirtschaftl. Bezirksverband Nossen

## Heimatschutz-Vorträge

abends 8 Uhr, Weißer Adler, Wilsdruff.

Dienstag, 10. November: Lichtbildvortrag: „Der deutsche Wald.“ (Bunte Bilder) Lehrer Kurt Weizer, Dresden.

Dienstag, 17. November: Filmvortrag: „Gefiederte Räuber.“ Oberlehrer Paul Bernhardt, Dresden.

Dienstag, 24. November: Lichtbildvortrag: „Aus Sachsens Kornkammer. Die Vornahmlicher Pflege.“ Professor Dr. Martin Große, Dresden.

Dienstag, 1. Dezember: „Deutsche Völker und Kinderlieder in Vergangenheit und Gegenwart.“ Familie Michel, Dresden. Am Ringel: Walter Dammeier, Dresden.

Dienstag, 8. Dezember: Filmvortrag: „Schaffendes Volk — Fröhliches Volk.“ Hofrat Professor Seyffert, Dresden.

Karten zu 4.—Mark, gültig für alle 5 Vorträge, Einzelkarten zu 1.50 Mark in der Buchhandlung Bruno Klemm, Wilsdruff.

## Nähmaschinen

kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten im

## I. Wilsdruffer Nähmaschinenhaus

auch gegen Teilzahlung

Ersatzteile, Nadeln, Oel am Lager

Reparaturen aller Systeme werden prompt u. billigst in eigener Werkstatt ausgeführt

**Alfred Dürre, Wilsdruff**  
Zottlerstraße 183 Zottlerstraße 183

## Hotel „Weißer Adler“



Meinen werten Gästen von Stadt und Land zur gefälligsten Kenntnis, daß ich ab heute

**Spezial-Ausschank der weltberühmten Brauerei**

„Dortmunder Actien-Pilsner“ führe. Hochachtungsvoll **Walther Gietzelt.**

**Al. Rentner**  
Donnerstag, 12. November  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Prima Schöplenteich**  
empfehl  
**Paul Bohr, Grumbach.**

Rechtiger  
**Bursche**  
16 Jahre alt, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Zu erfahren u. 3548 in d. Geschäftsst. dieses Bl.



Heute eingetroffen

**1a Winteräpfel**  
**1a Speisemöhren**  
**1a Speisezwiebeln**  
sowie alle Sorten  
**Fischmarinaden**  
empfehl billigst

**Alfred Säpel**  
Wilsdruff Fernruf 543

## Kaffee

hochfeine Mischungen.

Wenn Sie meine Kaffees noch nicht kennen, versuchen Sie meine Mischungen. Sie werden ständiger Kunde bleiben.

**Alfred Pietzsch**  
Günstigste Bezugsquelle für Groß-Verbraucher.

## Kokos-Schnitzel

zur Kuchenbäckerei

## Bitter-Mandel-Ersatz

klar gehackt, frisch eingetroffen, billigst bei **Alfred Pietzsch, Wilsdruff.**

**Wirtschaft,**  
18 Scheffel, ein

## Haus

mit 6 und eins mit 3 Scheffel Land zu verkaufen. Offerten unter 3549 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Ihre Kleinen**  
Anzeigen haben in dem „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis 10 Uhr vormittags.

**Musikinstrumente**  
jed. Art kauf. Sie vorteilhaft. **Vorenz, Dresden-A. Rittichstraße 6,** vom Hauptbahnhof 5 Minuten Kauf/Leih/Reparaturen.

## Dorffstren sowie Dorfmüll

zu Streu- und Kulturzwecken, 2 Ballen Ml. 4,50 gibt ab

Rosenschule Carl Winter, am Bahnhof.

---

## Zigarren

kauft man in

## Prima Qualitäten

nur bei

## Alfred Pietzsch Wilsdruff



Vor dem Einschlafen.

Ruh' nie ich in Andacht wieder Vor Deinem dunklen Gesicht. Mein Mund ist voll heimlicher Lieder Und singt doch nicht.

Wilhelm Luotjens.

Gutachten der Sachverständigen.

Der Dolchstoßprozess in München. (11. Tag.) München, 2. November.

Im Prozesse Cohnmann/Münchener Post begann heute die Erstattung der Gutachten durch die Sachverständigen. Als erster Sachverständiger wurde der Berliner Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Hans Delbrück vernommen, der u. a. ausführt: Bei der Beurteilung der Dolchstoßfrage ist es die Frage, ob die Revolution auf den Waffenstillstand und den Frieden einen ungünstigen Einfluss ausgeübt habe.

Gesamteindruck über den Inhalt der Süddeutschen Monatshefte. Man darf, da in den Vorurteilen kein Unterschied in Bezug auf die Mehrheitsparteien, die U. S. P. und die Sozialpartei gemacht wurde. Der Prozess habe in Bezug auf positives Material mehr gelehrt als die Dolchstoßhefte, die sehr tendenziös und einseitig seien.

Das Alte stirzt

Roman von Hanns Grottel

15. Fortsetzung.

Der Fremde begann mit allgemeinen Bemerkungen über den Habitusbetrieb und bestand es in einer ganz eigentümlichen Weise sein Gegenüber zu fesseln, von Stettmann starrte wie gebannt zu dem interessanten Menschen hinüber. Sein Blick vermochte dem des Mannes nicht auszuweichen, und plötzlich bemerkte er mit Entsetzen, daß sich seine Pupillen in denen des anderen festgebannt hatten.

verteidigung nicht zu wahren brauchen. Dasselbe gelte auch für den Nationalismus. Selbst wenn man zugeben könnte, daß die Agitation der Linksradikalen die Kampfkraft der Armee geschwächt habe, so müßte doch festgestellt werden, daß das Vertrauen in die politische Leitung von anderer Seite geschwächt worden sei, daß vor allem gegen Bethmann Hollweg eine direkte Seite betrieben worden sei.



Aus dem Hegenkessel Europas.

Der Balkan mit der Menge seiner verschieden gearteten, politisch zum Teil gegeneinander gerichteten Parteien, die doch alle vor noch kaum 100 Jahren unter dem Halbmond in einer Art Leibeigenschaft vereinigt waren und von Konstantinopel, dem einstigen Byzanz, drakonisch streng regiert wurden, ist seit jeher als der Hegenkessel Europas bekannt.



Nach Meldungen aus London sollen die griechischen Truppen den Befehl erhalten haben den Vormarsch nach Sofia anzutreten.

nicht zu lösen vermocht, — trotz der Errichtung des großen panislamischen Königreiches „Jugoslavien“, das im Grunde nichts anderes ist als das zum Dank für seinen infamen Verrat auf Kosten der ehemaligen Donaumonarchie und einer balkanischen Anliegepolitik maßlos vergrößerte Serbien. Mazedonien und Bosarien sind und bleiben die Angelpunkte der gesamten Balkanpolitik.

dale auch nach dem Norden Europas verbreiten könnte, sondern gar zu einer neuen Katastrophe zu führen droht, deren Folgen unabsehbar wären. „Grenzzwischenfälle“ haben schon öfter als einmal zu schweren Kriegen geführt.

Rumpfdeutschland — Großdeutschland — Gesamtdeutschland.

Erst Moritz Arndt sprach in seinem Gedicht: „Was ist des Deutschen Vaterland“ einst von dem „ganzen Deutschland“. Das, was diesem heutigen Patrioten als Ideal vorschwebte, ist weder zu seiner Zeit noch nachher erreicht worden.

Nach Art. 2 der Reichsverfassung vom 11. 8. 1919 können in das Reichsgebiet durch Reichsgesetz andere deutsche Gebiete aufgenommen werden, wenn es ihre Bevölkerung kraft des Selbstbestimmungsrechts begehrt. Dieser Artikel bezieht sich vor allem auf Deutsch-Oesterreich, das jetzt etwa 84 000 Quadratkilometer mit rund 6,5 Millionen Einwohnern umfaßt.

Preussischer Landtag.

(90. Sitzung.) 11. Berlin, 2. November.

Heute wurde die Beratung des Etats des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten fortgesetzt. Vorher kam das Grubenunglück auf Zeche „Holland“ zur Sprache. Die Kommunisten forberten die sofortige Beratung eines Antrages, wonach mit Rücksicht auf das Unglück auf Zeche „Holland“ die Beisetzung des Präminenzscheins verlangt wird.

Sie erzählte kurz von den Neherchen, die von Stettmann angestellt hatte.

„Aber wenn doch nichts Verdächtiges vorliegt!“ meinte Alwine, „wie kannst du ihm daraus einen Vorwurf machen?“ „Ich habe das bestimmte Gefühl“, erwiderte Edith, „daß bei der Sache etwas doch nicht ganz in Ordnung ist. Jetzt will sich ja Dein Bruder einmal erkundigen.“

(Fortsetzung folgt.)



tragt werden auf, unter denen die Bevölkerung der belebten Gebiete u. a. infolge der beim Baumbau beliebten Methode zu leiden habe, und fordert schleunige Abhilfe.

Abg. Freiherr von Wangenheim (D. Hann.) kritisiert den Vertrag von Locarno und spricht der preussischen Staatsregierung das Misstrauen der D. Hann. aus.

Abg. Dr. Spiering (Sp.) gibt Erklärungen zu der Stellung seiner Partei zum Locarnoer Vertrag. Sie verhalte sich nach wie vor abwartend.

Damit schließt die allgemeine Besprechung und es beginnt die Einzelberatung. Sie endet bald, die Abstimmungen sollen morgen erfolgen.

Zum Etat für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Abg. König-Zwinnemünde (Soz.): Die Schulpolitik der preussischen Regierung trägt in der heutigen Zeit politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich eine schwere Verantwortung. Politisch hat sich das Amtlich Europa in den zehn Jahren seit 1915 total verändert; damals Monarchien, heute Republiken, ein Weltkriege hat sich vollzogen. Ich hoffe, daß der Kultusminister sich der preussischen Jugend so annehmen wird, wie wir es erwarten.

Abg. Olze (Dn.) legt die Stellung seiner Fraktion zum Reichsschulgesetz dar. Lezten Endes sei die Weimarer Verfassung schuld an den schwierigen Verhältnissen. Die Schule müsse von christlichem Geiste durchdrungen sein. Der Wille der Mehrzahl der Erziehungsberechtigten müsse maßgebend sein.

Abg. Lauther (Ntr.) wünscht Wahrung der Parität bei den Stellenbesetzungen im Ministerium. Das Kultusministerium habe noch die großen religiösen und kirchlichen Gemeinschaften zu betonen.

Abg. Schwarzhans (D. Sp.) betont, daß in der Personalpolitik die oberste Schulverwaltung sehr das Schwergewicht darauf zu legen scheint, die Plätze zu besetzen. In der Bevölkerung gewinnt die Ansicht Raum, daß man von oben her den Evangelischen Schienen zu können glaubt, was man den Katholiken gegenüber nicht wagt.

## Politische Rundschau

### Volksabstimmung für Landtagsauflösung in Schwerin.

Die gegenwärtige Schweriner Regierung, die aus der Deutschen Volkspartei und den Deutschen Nationalen gebildet ist und in einer Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschvölkischen Freiheitspartei sowie der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei steht, hat mit ihren Schulabbaumaßnahmen, der größeren Zusammenlegung von Ortschaften als Schulbezirke und Lehrerentlassungen, ziemlich Erregung in Arbeiterkreisen hervorgerufen, so daß das Gewerkschaftsblatt Schwerin auf Anregung der kommunistischen Landtagsfraktion hin beschlossen hat, durch Volksabstimmung die Auflösung des jetzigen Landtages zu fordern. Es sind zunächst 1000 Unterschriften zur Auslegung der Listen nötig, die nach im Laufe dieser Woche aufgebracht werden sollen. Für die eigentliche Volksabstimmung würden dann 65 000 Unterschriften erforderlich sein, die durch die Mitglieder der Gewerkschaften und deren Angehörige fast allein aufgebracht werden könnten.

### Die Rückzahlung der landwirtschaftlichen Kredite

Von der deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtages ist folgender Antrag eingebracht worden: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, unter allen Umständen dahin zu wirken, 1. daß die in den Notstandsgebieten gewährten Saatkultkredite bis zur Ernte 1928 allgemein verlängert werden, 2. daß die Reichspost die der Preussischen Zentralgenossenschaftsliste zur Verfügung gestellten Mittel vorläufig kündigt, 3. daß eine Rückzahlung von Wechselforderungen in den nächsten Monaten nur in dem Maße gefordert wird, das wirtschaftliche Schädigungen infolge Rückzahlungen in jedem Falle vermieden werden, 4. daß die Reichsbank neue landwirtschaftliche Warenwechsel diskontiert.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Chefredakteur der Deutschen Allgemeinen Zeitung, Universitätsprofessor Dr. Paul Lensch, ist von der Leitung der Zeitung zurückgetreten. Die Berufung Lensch's an die D. A. Z. durch Stinnes erregte seinerzeit in politischen Kreisen großes Aufsehen.

Hamburg. Die Koloniale Arbeitsgemeinschaft Groß-Hamburg veranstaltete anläßlich der ersten Wiederkehr der Schlacht von Lango eine erhebende Feier, indem sie am Deutscher Platz im Garten der Universitätsbibliothek einen Lorbeerbaum mit rotweißer Schleife niederlegte.

Königsberg. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist zur Teilnahme an der Jubiläumfeier der Königsberger Allgemeinen Zeitung zu einem kurzen Aufenthalt hier eingetroffen.

London. Nach der „Times“ hat die Regierung von Langensfeld ein Gesetz beabsichtigt, durch das die bestehenden Beschränkungen des Landbesitzes gegen vorläufige Feinde aufgehoben werden. Man erwartet, daß die südlichen Hochländer die besondere Aufmerksamkeit deutscher Einwanderer auf sich ziehen werden.

Moskau. Die Ernennung Unschlichts zum Nachfolger Kravtseffs ist hier als sicher. Seine Ernennung soll nach dem Parteitag der kommunistischen Partei, der am 15. Dezember stattfindet, erfolgen.

## Der neue Kurs der Kommunisten.

### Bechlüsse der Parteikonferenz.

Die im Preussischen Landtag zusammengetretenen kommunistische Parteikonferenz hat ihre Arbeiten zunächst beendet. In der Entscheidung über die politische Lage und die Aufgaben der Partei fordert die Parteikonferenz als Hauptaufgabe einen starken Linksblock in der deutschen Arbeiterbewegung, mit der außerpolitischen Einstellung für ein unabhängiges sozialistisches Deutschland im freien Bündnis mit der Sowjet-Union. Zur besonderen gegenwärtigen politischen Lage fordert die Parteikonferenz die sofortige Auflösung des Reichstages, den Sturz der Regierung Brüder und den Kampf gegen den Kriegspakt von Locarno. Auch mit dem Ergebnis der Berliner Gemeindevahlen beschäftigte sich der Kongress. Er stellte in dieser Beziehung die Forderung auf, die kommunistisch-sozialdemokratische Mehrheit zur Verhinderung einer arbeitseindlichen Politik durch Verbindung der S. P. D. mit Zentrum, Demokraten und Deutscher Volkspartei auszuwerten. Annahme fand ferner ein Antrag für die preussische Provinziallandtagswahl, der sich dafür einsetzt, daß, wo es aus politischen und sozialpolitischen Verhältnissen möglich ist, eine Listenverbindung mit der Sozialdemokratie angestrebt werden solle. Schließlich sei noch die Annahme eines Antrages erwähnt, der sich für das Ausscheiden Schwolens aus der Parteizentrale einsetzt. Eine Neubesetzung der Zentrale soll erst durch den nächsten Parteitag, im Frühjahr 1926, erfolgen.

## Kleine Nachrichten

### Auffeinerregende Verhaftung in der Affäre Rosen.

Breslau. 1. November. In der Untersuchung über die Ermordung des Breslauer Universitätsprofessors Dr. Rosen und des Schuhmachers August Stod ist eine sensationelle Wende eingetreten. Der Untersuchungsrichter hat den Sohn des ermordeten Schuhmachers, den Postbeamten Erich Stod sowie dessen Frau unter dem Verdacht der Täterschaft in Haft genommen. Es wird vermutet, daß der junge Stod auf Anstiftung der Hausdame Neumann seinen Vater sowie einen Professor ermordet hat. Drei Belastungszeugen habe angehängt, daß sich der junge Stod in der Nacht auf eine Stunde vom Tanzboden entfernt hat. Bekanntlich wurde die Tat in der Nacht des 6. August gegen 1 Uhr verübt.

### 800 000 Mark unterschlagen.

Berlin. 1. November. Durch eine Revision bei der Vermögensprüfung der deutschen Landwirte G. m. b. H. in Berlin wurden große Unterschlagungen aufgedeckt, die zu der Verhaftung des Professors Linow führten. Die Verurteilungen, die Linow durch solche Verbindungen zu verdecken suchte, belaufen sich auf mehr als eine Viertelmillion Mark Störung der Eheberatung durch Kibel.

Hamburg. 1. November. Durch den hier herrschenden starken Nebel wurde die Schifffahrt auf der Elbe vollkommen stillgelegt. Das Verholten von Seeschiffen mußte eingestellt werden. Die Untersee-Passagier- und Frachtschiffe kamen mit ganz bedeutenden Verspätungen an den Hamburger Landungsbrücken an. Der Hafenverkehr hatte die größten Schwierigkeiten, um die Unmenge Hafenarbeiter rechtzeitig an die Arbeitsstätten zu bringen.

### Die Räumungsvorbereitungen.

Wiesbaden. 1. November. Zur Räumung der Kölner Zone ist eine aus mehreren englischen Offizieren bestehende englische Kommission in Wiesbaden einetroffen und hat im Hotel

„Kaiserhof“ für acht Tage Wohnung genommen. Sie beschlagnahmte verschiedene Hotels, das Viktoriaquartier und die von den französischen Truppen besetzten Quartiere.

### Aberfall durch Wilderer.

Wien. 1. November. Wie aus Graz gemeldet wird, haben in einem kleinen Ort in der Nähe zwei Wilderer einen Förster in seinem eigenen Hause erschossen, als er gerade mit seinem Kinde spielte. Das Kind wurde ebenfalls schwer verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

### Mag Lindner gestorben.

Paris. 1. November. Der Filmhausbesitzer Max Lindner ist an den Folgen eines Selbstmordversuchs, den er in einem Anfall von Geisteskrankheit unternommen hat, gestorben.

## Die Sozialisten bei Painlevé.

Paris. 1. November. Das politische Tagesereignis ist Paris war die etwa zweistündige Aussprache der Sozialistischen Partei mit dem Führer der sozialistischen Partei stattgefunden hat. Die Bedeutung dieser Aussprache ist darin zu suchen, daß der Gesamtvorsitz der Sozialistischen Partei daraufhin über die Stellungnahme der Partei gegenüber dem neuen Kabinett Painlevé nachdenken wird. Es verläutet, daß in der Aussprache eine grundsätzliche Verständigung erzielt werden konnte.

### Französische Kammerdebatte über Syrien.

Paris. 1. November. In Regierungskreisen hatte man angenommen, daß auf Grund des Abberufungsbeschlusses des General's Sarrail die Kammerdebatte über Syrien ausfallen würde. In dieser Hoffnung ist das Kabinett jedoch enttäuscht worden durch den Beschluß der Gruppe des Republikanisch-Demokratischen Verbandes. Die Abgeordneten Desfré, Frey und Desjardins wurden mit der Aufrechterhaltung ihrer Interpellation beauftragt. Die Angriffe auf den General Sarrail lassen nicht nach. Noch nie ist die Abberufung eines Oberkommandos mit solcher Einmütigkeit gefordert und ausgeführt worden.

### Der Schah von Persien abgesetzt?

London. 1. November. Die Nachricht von der Heimkehr des Schahs nach Persien hat im persischen Volk große Unruhe hervorgerufen. In der lauten Abwesenheit des Herrschers, der sich in Paris und an der Riviera vergnügt, hatte sich das Volk auf die selbstbestimmende Regierung des Ministerpräsidenten so gewöhnt, daß man in Teheran schon glaubte, auf dem Wege zur Republik zu sein. Wie antidynastisch die Volksstimmung ist, beweist das vor einigen Tagen auf den Kronprinzen verübte Attentat. Vor einigen Tagen hat eine Abordnung aus den Kreisen der Landbesitzer, Parteiführer und der Geistlichkeit beim Ministerpräsidenten vorzusprechen und ihm nahegelegt, das Land von der Kaiserdynastie zu befreien und selbst die Herrschaft über das Land auszuüben. Der Ministerpräsident will die Nationalversammlung einberufen und auf verfassungsmäßigem Wege die Dynastie absetzen. „Journal“ meldet aus Teheran, daß der Schah von Persien abgesetzt wurde. Der Ministerpräsident Reza Khan hat die provisorische Regierung übernommen.

## Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilung eines schätzlichen Schützen. Vor der 1. Kammer Strafkammer fand die Verurteilung der Verhandlung gegen den Schützen Bruno Höppler statt, der am 10. Mai auf dem Grezlerplatz im Dienst ein junges Mädchen erschossen hatte. Der Angeklagte war in der ersten Instanz freigesprochen worden. Die Berufungssitzung hob das erste Urteil auf, Höppler wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

100 000 Dollar Schadenersatz für ein gedrohenes Herz. In Reibohr ist ein interessanter Prozeß beendet worden. Die Katze eines reichen Kaufmannes war als Mägenin gegen eine bestimmte Operettenfängerin aufgetreten, weil diese, wie es in der Klage hieß, den Mann vom sicheren Gleise der Ehe abgezogen, sein Herz gestohlen und so sich eines Diebstahls und der Verletzung des ehelichen Friedens schuldig gemacht hatte. Durch diese Handlungsweise sei die Mägenin schwer getroffen worden; ihr Herz sei gebrochen und so fordere sie ein — Herzscherzengeld. Der Richter anerkannte die Forderung und urteilte den Wert des gedrohenen Herzens mit 100 000 Dollar, welche Summe die reiche Sängerin zu bezahlen bereit ist.

Das Urteil im Prozeß Hamann. In Leipzig wurde das Urteil im Barzdorfer Prozeß wegen Ermordung der Witwe Silvia, die im Baden verbrannt wurde, gefällt. Hermann Hamann, der Badereibesitzer, wurde wegen Totschlags zu 14 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Veria Hamann wurde mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Ebenso wurde Heinrich Hamann auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

# Das Alte stürzt

Roman von Hanns Feldsied

Wie folgt nachschauen

18. Fortsetzung.

„Krüger sah sich in einem Strudel von Arbeit hineingerissen. Er wollte zu organisieren und hatte bereits drei Ingenieure mit der Erledigung einzelner Messungen betraut. Inge Satwella nannte diese Herren im Scherz seine Minister.“

Sie begleitete ihn jetzt fast täglich, wenn er zu den Mignot-Werken hinausfuhr. Der ungesunde Ehrgeiz, der ihn immer heftiger vorwärts trieb, hatte auch sie erfaßt. Sie zeigte ein bei Frauen selteneres Verhängnis für elektrotechnische Fragen. Aus einem gewissen Instinkt heraus lebte sie sich in Krügers Gedanken ein.

„Im Sommer gab sich nach wie vor den Pflichten der Hausfrau hin; nicht ohne eine gewisse Mühseligkeit; zeitweise auch in Verleumdung; denn sie sah immer deutlicher, wie die Satwella den Doktor mehr und mehr zu sich zog, aber sie war auf der einen Seite zu schwach, auf der anderen wieder zu ungeschickt, um wirklich ihre Rechte wahr zu können. Es half nichts, daß sie Krüger Szenen machte. Dann lachte er nur, oder beachtete sie überhaupt nicht. Hätte John den Doktor nicht gelegentlich einmal die Meinung gefragt, man würde sie vielleicht schon hinausgejagt haben.“

Aber auch John konnte nichts machen. Kom er mit Drohungen, so wurde ihm mit gleicher Münze heimgezahlt, und er sah sich mit Beschämung gebunden. Andererseits hatte der Doktor nicht Unrecht, wenn er behauptete, ein besseres und schöneres Leben könnte sich John doch nicht wünschen.

In der Tat begann man für diesen bereits eine kleine Villa zu bauen; zumal er im nächsten Jahre die Witwe eines Steuerkontrollors heiraten wollte. Dazu bezog er ein Nieseneinkommen durch den Umsatz handgefertigter Dollarnoten und hatte nur wenig zu tun. Er spielte fortzuziehen bloß noch den Geheimagenten des Doktors und bediente eine verborgene Funktion, in der man alles Wissenswerte auffangen konnte.

Den Gedanken, daß Krüger seine Schwester heiraten werde, hatte er fahren lassen. Es war noch einmal zu einer Besprechung dieses Punktes gekommen; sie hatte mit der Zahlung einer Abschiedsumme geendet. Von diesem Tage an war ein Bruch in dem Verhältnis beider Männer eingetreten.

Von allem offiziellen Wesen, das man mit der Erfindung machte, hielt sich Krüger aus Klugheit fern. Fast niemand konnte mit Sicherheit sagen, wer nun eigentlich für den Erfinder der Maschine zu gelten habe. Die berüchtlichsten Behauptungen liefen um. Viele sahen in dem alten Mignot, andere wieder in dem jungen den genauen Erfinder. Wieder andere manfellen, daß ein Ingenieur der Mignot-Werke den Stromerzeuger erfunden und der alte Mignot die Maschine für zehn Millionen Franken unter seinem Namen erworben habe. Gemäß den „genau Unterrichteten“ war der Erfinder ein Elektrotechniker der Firma, den man um die Sache geprellt und endlich davon gejagt habe. Der Mann hätte sich später aus Verzweiflung das Leben genommen.

Inzwischen war Krüger doch noch im Hause des alten Mignot eingeführt worden. Das ließ sich auf die Dauer nicht umgehen. Der alte Herr behandelte ihn mit höflicher Zurückhaltung. Frau Mignot, eine forpulent, aber doch bewegliche Partisanin, kümmerte sich lediglich um Modeerscheinungen. Da die Erfindung des vermeintlichen Barons Le Rond viel von sich reden machte und so gewissermaßen auch eine Modeerscheinung war, erweckte Krüger reges Interesse bei ihr. Mehr noch bei der Tochter des Hauses, einer heißblütigen schönen Persönlichkeit, deren moralische Begriffe völlig gerüttelt waren. Sie bot dem vermeintlichen Marquis Gelegenheit, die er nicht unbenutzt vorbeistreichen ließ.

Infolge dieser Stellung zur Frau und Tochter des Hauses sowie seiner Freundschaft mit Jacques, schien seine Stellung dem Alten gegenüber, der ihn nicht leiden konnte, gefestigt.

Er begann mit den verschiedensten Vandalen zwecks Finanzierung eines eigenen Unternehmens Verhandlungen anzuknüpfen. Auch diese Verhandlungen überließ er dem jüngeren Mignot, der sich in jeder Weise für die Sache verbürgte.

Von der Gründung einer Aktiengesellschaft wollte Krüger nichts wissen. Dagegen trat er sich mit dem Gedanken, die ganzen Mignot-Werke zu kaufen und lediglich auf die Erzeugung seiner Maschine einzustellen. Dadurch, daß er Jacques Mignot eine sehr hohe Summe und außerdem einen sehr glänzenden Posten anbot, hatte er den jungen Lebemann sofort für seine Pläne gewonnen.

Die Finanzierung dieser Angelegenheit bot für Krüger bei der Bedeutung seiner Erfindung keine nennenswerten Schwierigkeiten mehr.

Der Hamburger Senator Samuel Fürbringer, als Hauptaktionär an mehreren Werken beteiligt, las im Fremdenblatt eine Notiz über die in den Pariser Mignot-Werken bereits erprobte Erfindung.

Die telegraphische Bestellung einer solchen Maschine blieb völlig ergebnislos. Es kam die Rückantwort: „Bei vorliegender Aufträgen erst in etwa zwei Jahren lieferbar.“

Fürbringer lächelte über solche Kurzschichtigkeit. Als ob man bei solchen Dingen, wenn sie sich als gut und brauchbar erwiesen, in der Kleinfabrikation stehen bliebe!

Er bestellte eine telefonische Verbindung mit den Mignot-Werken. Acht Stunden mußte er warten. Mitternachts hatte er sie. Der Erfolg war beschämend; man dürste den Namen des Erfinders nicht sagen. Und es sei übrigens niemand zu sprechen.

Der Senator warf während den Hörer hin.

„Nun gerade,“ murmelte er, sagte einen raschen Entschluß, drehte sich auf die andere Seite und schlief wieder ein.

Seine beiden Töchter saßen beim Morgenkaffee, als er hastigen Schrittes in die Veranda trat. Man pflegte die kleinen Mädchen in diesem mit Blumen aller Art reich geschmückten Raum einzunehmen.

„N Morgen Kinder,“ sagte er freundlich, „nun? Wie wird es mit Eurer Nivierreise?“

Margot und Luise waren gleich aufgestanden, indem sie sich vom Vater auf die Seiten küssen ließen.

Margot, die Ältere, die mit einem Ingenieur verheiratet war, ihren Mann jedoch durch einen Unglücksfall plötzlich wieder verloren hatte, erwiderte:

„Wir werden heute nachmittag fahren, Papa. Luise will in Berlin noch einen Tag Aufenthalt nehmen, um ihrer Pensionatsfreundin Edith Brinkmann einen Besuch abzustatten.“

„Oh“, machte der alte Herr, „wenn ich nun mit Euch fähre?“

Luise klatschte laut in die Hände:

„Wirklich? Papa, bis an die Riviera?“ Sie hatte den Arm um seinen Hals geschlungen. Er wehrte ihr lächelnd:

„Nein. Aber Ihr werdet sicherlich doch von Berlin aus einen Abstecher durch Frankreich machen. Meine kleine Luise ist ja noch nicht in Paris gewesen. Das muß nachgeholt werden. Es kostet mich lediglich eine Null mehr auf den Scheck, den ich Euch mitgeben wollte!“

Es war den beiden klar, daß eine Null, an sich bedeutungslos und ein Nichts, doch unter Umständen sehr viel bedeuten konnte, und sie stimmten ihm jubelnd zu.

Er erklärte sich nun bereit, den Umweg über Berlin mitzugehen und hier verschiedene ehemalige Geschäftsfreunde aufzusuchen.

(Fortsetzung folgt.)